Krakauer Zeitung.

Nr. 20. Samstag, den 25. Jänner 1862.

VI. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchste Entschließung vom 19. Jänner d. J. die königlich siebenbürgischen Gubernialräthe Johann Freiherrn v. Bornemisza und Alexius v. Nagy ihres Dienstes zu entheben und den disponiblen Ober-Landesgerichtsrath Eduard Herbert, die Protonotäre Alois Papp de Maros-Csügöd und Jakob Bolloga, endlich den Director des Expedites der königlich siebenbürgischen Hofkanzlei Ladislaus Koronka de Csit-Szt. Ivány zu provisorischen Räthen des königlich siebenbürgischen Guberniums zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 13. Jänner d. J. dem Bezirksarzte in Veglia Dr. Johann Baptist Cubich in Anerkennung seines vieljährigen eifrigen und ersprießlichen Wirkens zum Wohle der leidenden Menschheit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 25. Jänner.

Gestern wurde auf telegraphischem Wege die Aeußerung der „Times" gemeldet, daß Frankreich zwar die einzige Macht sei, welche ein „beträchtliches Truppenkorps" nach Mexiko sende, daß es ferner die „Leitung der militärischen Expedition" übernehmen und wahrscheinlich die Hauptstadt für längere Zeit okkupiren werde, daß aber England hierzu seine volle Zustimmung gebe, „selbst wenn die französische Besetzung Mexiko's ein oder zwei Jahre dauern sollte." Man will darin den Beginn einer französischen Intervention oder die Absicht erblicken, für diesen Fall eine vortheilhafte Position zu erwerben. Mit der Landung eines französischen Truppenkorps in Vera-Cruz erhalten die beiden Alliirten eine strategorische Operationsbasis in der Flanke des amerikanischen Kriegsschauplatzes, und für den Fall, daß der Bürgerkrieg sich in die Länge ziehen sollte und ihnen eine Einmischung gefiele, gibt ihnen die Position in Mexiko nicht blos ein Terrain und einen Sammelplatz zur militärischen Operation, sondern möglicherweise auch einen politischen Vorwand. Hierin liegt wohl auch die Erklärung, warum die „Times" sich so zufrieden die Hände reibt bei der Aussicht, daß Frankreich ein oder zwei Jahre Mexiko okkupiren könnte.

Der Moniteur vom 21. d. weist in seinem Bulletin auf die feindselige Stimmung hin, welche sich seit der Freilassung der HH. Mason und Slidell sowohl im Congresse, wie auch in den großen Städten des amerikanischen Nordens, namentlich in Neuyork ziemlich unverhohlen kundgebe. Ferner erwähnt dasselbe Bulletin der Note Lord Russell's über die Zerstörung des Hafens von Charleston, ohne jedoch einer gleichen Note Erwähnung zu thun, welche nach den Mittheilungen verschiedener Blätter von Hrn. Thouvenel an den französischen Gesandten in Washington soll erlassen worden sein.

Die Zerstörung des Hafens von Charleston beschäftigt fortwährend die Londoner Blätter. Der toryistische „Morning Herald" äußert sich entrüstet darüber daß Graf Russell sich und sein Vaterland lächerlich mache, daß er, anstatt zu handeln, sich mit Vorstellungen und Beschwerden begnüge. Nachdem sein Schreiben außer Stande gewesen, die Zerstörung des Hafens von Charleston zu verhindern, wolle er Savannah abermals durch Schreiben und nur durch Schreiben retten. Es sei Zeit, daß England einen etwas weniger altweiberhaften Staatssecretair des Auswärtigen bekomme. Die Washingtoner Regierung müsse gezüchtigt werden. England müsse einige Kriegsschiffe vor jeden südlichen Hafen hinstellen, um die Versenkung von Steinflotten zu hindern; es müsse die gegen Charleston begangene Grausamkeit strafen, indem es Charleston und jeden anderen Hafen der Conföderation dem neutralen Handel erschließe. Frankreich werde von ganzem Herzen mit England gehen, und folglich werde kein Krieg entbrennen, da ein Krieg gegen die zwei großen Mächte der Welt selbst für die Unwissenheit von New-York und die Verwegenheit von Massachussetts ein zu verzweifeltes Wagestück wäre. — Der friedensfreundliche „Morning Star" andererseits belobt den gemäßigten Ton und die humane Tendenz des Russell's Schreiben. Er will annehmen, daß diejenigen, die wegen des Hafens von Charleston die Sturmglocke läuteten, wirklich nur aus einem Gefühl von Menschlichkeit handelten; er will vergessen, daß dieselben Lärmmacher bei anderen Gelegenheiten, d. h. wo Englands Interesse im Spiel gewesen, jede Mahnung zur Humanität als ekelhafte Empfindelei zu brandmarken gesucht: er will hoffen, daß ihre plötzliche Bekehrung eine aufrichtige sei u. s. w. Die Hauptfrage, ob der Hafen von Charleston wirklich zerstört worden, scheint den verbissenen Unionsfeinden keiner Untersuchung werth. Aber in „Daily News" wird auf folgende Stelle in einer Correspondenz der „Times" aus Amerika aufmerksam gemacht: Am 26. Dezember ist es dem conföderirten Kaper „Ella Warley" alias „Isabel" nach mehreren Versuchen gelungen, fortzusegeln, obgleich 11 föderalistische Kriegsschiffe vor Charleston lagen. Der „Pocahontas" machte Jagd, gab sie aber wieder auf. Am 2. Januar kehrte die „Isabel", obgleich gejagt und mit Bomben beschossen, wieder nach Charleston zurück." Wie könne ein Hafen unzugänglich gemacht sein, den man mit 11 Kriegsschiffen nicht hermetisch zu blokiren vermöge?

Das ministerielle Sonntagsblatt „Observer" schildert, wie der Zustand Nordamerika's die traurigsten Folgen nicht nur für den Norden und Süden der transatlantischen Republik, sondern auch für Tausende von Arbeitern in England und Frankreich habe und selbst den Wohlhabenden Ungelegenheiten verursache. Die Schilderung läuft darauf hinaus, zu erklären, daß eine Intervention Frankreichs und Englands zwischen den streitenden Theilen in Amerika gewiß nicht gegen das Interesse, sondern im Gegentheil zum Nutzen aller europäischen Staaten sein werde, und zwar nicht blos eine friedliche versöhnende Intervention, sondern eine solche, die nicht Anstand nehme: „dem traurigen und ziellosen Kriege nöthigenfalls sogar durch ein zweites Navarin ein Ende zu machen.„

Wie die „Opinion nationale" unter allem Vorbehalte mittheilt, ist die englische Regierung entschlossen, bei Eröffnung der nächsten Parlamentssitzung, die Frage über die Anerkennung der Südstaaten in kategorischer Weise den beiden Häusern vorzulegen. Die Regierung bestehe auf einer bestimmten Entscheidung hierüber in dem einen oder dem andern Sinne.

Nach der „FPZ." soll sich Hr. Dayton, der Gesandte der Union in Paris, von Hrn. Thouvenel eine Erklärung darüber erbeten haben, warum er nicht zu dem letzten Ball in den Tuilerien eingeladen worden sei.

Baron Ricasoli sagt in der unterm 3. d. an die diplomatischen Agenten des Turiner Cabinets erlassenen ziemlich ausgedehnten Circulardepesche über die Lage Italiens und den Gang der Ereignisse, Betreffs der römischen und italienischen Frage: „Trotz der Schwierigkeiten, auf die wir stoßen, hat die Kammer von Neuem erklärt, daß Rom für die Einheit und Ruhe Italiens nothwendig sei. Aber zugleich hat sie ihre Aufmerksamkeit dem von der k. Regierung vorgelegten Documente geschenkt und erklärt, daß die Nation aufrichtig der Religion ergeben und mit größter Bereitwilligkeit die sichersten Garantien geben will, welche das katholische Gewissen für die Würde und Unabhängigkeit des h. Vaters verlangen kann. Mit nicht geringerer Festigkeit und Mäßigung hat sich die Kammer über Venetien ausgedrückt. Wenn sie dem Ministerium die Betreibung der Rüstungen anempfahl, so hat sie dadurch nicht etwa einen vorzeitigen Conflict herausfordern, sondern Europa nur zeigen wollen, daß Italien seine Kräfte ins Gleichgewicht mit den Anforderungen seiner Lage zu setzen strebt und daß es im Uebrigen der Weisheit der Regierung die Wahl der Gelegenheit und Mittel überläßt, die sie für geeignet hält, in wirksamer Weise die Wiedererwerbung jenes Theiles des italienischen Gebietes herbei zu führen."

Die Abreise Victor Emanuel's nach Neapel ist, wie der „Pungolo" meldet, auf die ersten Tage des Monats Februar festgesetzt. Se. Majestät wird vom Prinzen Oscar von Schweden begleitet werden.

Man schreibt dem Contemporaneo aus Paris: „Die Reise des Prinzen Oscar von Schweden nach Turin soll ein Heirathsproject mit der zweiten Tochter Victor Emanuels nicht zum alleinigen Zweck haben. (Prinz Oscar ist mit einer Prinzessin von Nassau vermählt!) Man behauptet, Kaiser Napoleon sehe mit Vergnügen das Zustandekommen eines politischen Bündnisses zwischen den skandinavischen Mächten und dem Königreich Italien; sein Wunsch sei es, die Staaten zweiten Ranges mit einander zu verbinden."

Das abermals auftauchende Gerücht, daß zwischen Paris und Rom Unterhandlungen wegen der Entfernung des Königs Franz II. aus Rom im Gange seien, ist nach Angabe des Pariser Corr. der „FPZ." grundlos. Niemals sei diese Frage zum Gegenstand diplomatischer Unterhandlungen gemacht worden, möglicherweise habe der Marquis v. Lavalette in Privatgesprächen schon hie und da mit dem Cardinal Antonelli von derselben geredet. Uebrigens werde sich die französische Regierung, wie versichert wird, bei der Kammereröffnung in ihrer Darlegung der Lage Frankreichs näher über diesen Gegenstand aussprechen.

Dem „Giornale di Verona" wird aus Rom geschrieben, daß „im Kabinet des Königs Franz II. gegenwärtig eine Anleihe im Werke sei; dieselbe werde wahrscheinlich mit Hülfe französischer Capitalisten zu Stande kommen und es sei zu diesem Zwecke eine Commission ernannt worden, zu der der Finanzminister gehöre."

Vicomte d'Alte, der portugiesische Gesandte in Rom, ist von der Regierung abberufen und in Lissabon angekommen. Es werden darüber verschiedene Vermuthungen laut. Es soll die officielle Correspondenz des Gesandten im Widerspruch zu den Forderungen des römischen Hofes in Bezug auf die Ernennung des Erzbischofs von Goa gestanden haben. Seiner Vergangenheit nach ist übrigens Vicomte d'Alte ein Gegner der jetzigen Dynastie und Verfassung Portugals.

Die Nachricht, daß der Fürst Kusa bei dem Kaiser angefragt haben soll, ob dieser gegen eine von ihm projectirte Reise nach Paris nichts einwenden werde, und daß er von Ludwig Napoleon eine ermunternde Antwort erhalten, wird in einem Pariser Schreiben der „FPZ." bezweifelt.

Im Haag ist man daran, ein liberales Ministerium zu bilden. Die „K. Z." meldet: Der König hat Thorbecke zu sich entbieten lassen und eine sehr lang dauernde Unterhaltung mit demselben gepflogen, worauf Herr Thorbecke mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut worden ist. Die Unterhandlungen haben bereits begonnen.

Zur deutsch-dänischen Frage gibt die „Patrie" nicht undeutlich zu verstehen, daß sie einen Congreß über dieselbe für bevorstehend halte. Sie schreibt nämlich: Wir sind umsomehr geneigt, zu glauben, daß die dänisch-deutsche Differenz früher oder später dem Schiedsspruche Europa's wird unterbreitet werden müssen, als wenn Deutschland die Competenz des deutschen Bundes in Bezug auf Holstein anrufen kann, da dieses Herzogthum zu demselben gehört, dasselbe nicht für Schleswig gilt, welches einen Theil des Königreichs Dänemark bildet.

Die Nachricht mehrerer Blätter, daß in der Republik Venezuela ernste Ruhestörungen vorgefallen und Attentate auf angesehene Ausländer verübt worden seien, wird vom „Pays" für ungegründet erklärt.

Das jüngste Programm der Föderalisten wird von der Donauzeitung als der Gipfelpunct des politischen Widersinnes dargestellt, als das Product einer verirrten Einbildungskraft, das sich jeder Kritik entzieht. Es hält die Vertheilung fixer Recruten- und Steuerquoten auf sämmtliche Länder für ausführbar. Das Reich bezöge sonach eine fixe Rente an Menschen und Geld von den Provinzen; die Reichsregierung wäre bloß ein unabsetzbares besoldetes Directorium, das Reich selbst kein Reich mehr, sondern höchstens eine Institution. Das ist Föderalismus in seiner schlimmsten Gestalt, Wahnsinn ohne Methode. Und wenn die Landtage die Quoten nicht bewilligen? Dann mag die Reichsregierung sehen wie sie daraus kommt. Die Reichsregierung besäße einen Titel ohne Mittel. Zahlt ein Land nichts, so sind die anderen Länder die Sündenböcke. Selbst der Absolutismus, den dieses Programm fördern will, wäre wesenlos, denn es stellt die Souveränetät der Krone auf die umgekehrte Spitze; eine solche Verfassung wäre nicht conservativ, nicht liberal, sondern ein Ungeheuer, etwas nie und nirgend Dagewesenes. Die sinnreichen Urheber des Programms wollen die aristokratische ungarische Verfassung auch auf die anderen Länder ausdehnen; die Krone müßte in einer Provinz gutheißen, was sie in der anderen verwerfen müßte; sie müßte richtungs- und characterlos werden, wie das zu einem bloßen Sammelbegriffe erniedrigte Reich. Im Föderalismus liegt Gefahr für die kaiserliche Macht, für die Integrität und Wohlfahrt des Reiches. Der Absolutismus hatte einst eine civilisatorische und staatbildende Seite in Oesterreich; er schuf ein Reich, ein welbedeutendes Reich, nicht bloß ein Hotel zum römischen Kaiser. Heute ist der Absolutismus ein überwundener Standpunct. Aber es gibt viele Oesterreicher, die den Absolutismus unbedingt einem solchem Programm vorziehen würden. Genug, um die Verirrung des politischen Geistes, dem das in Rede stehende Programm sein trauriges Dasein dankt, zn kennzeichnen.

Die von der „Donau-Ztg." mitgetheilte Rückäußerung der k. k. Regierung auf die Vorschläge der königlich sächsischen Regierung zu einer Reform des deutschen Bundes, lautet wie folgt:

I.

Weisung an Frhrn. v. Werner in Dresden.

Wien, den 5. Nov. 1861.

Durch die Gefälligkeit des Frhrn. v. Beust kennen Ew. . . bereits so vollständig die Reformvorschläge des Dresdner Cabinets, so wie deren Motivirung, daß ich Hochdenselben die betreffenden von dem k. Gesandten mir vertraulich in Händen gelassenen Actenstücke, nämlich

eine jene Vorschläge formulirende Punktation,
eine begleitende Denkschrift, dann
zwei Erlasse an den Frhrn. v. Könneritz vom 20. und 21. October

nur noch zum Zwecke der Aufbewahrung bei den Gesandtschaftsacten in Abschrift zuzufertigen haben werde.

Wie dem k. sächsischen Hrn. Minister des Aeußeren durch den Frhrn. v. Könneritz berichtet worden sein wird, habe ich es mir zur Pflicht gemacht, seine wichtige Mittheilung unverweilt Sr. Maj. dem Kaiser zu unterlegen. In Vollziehung der a. h. Befehle befinde ich mich nunmehr in dem Falle, dem sächsischen Cabinete die Ergebnisse der reiflichen Erwägung zur Kenntniß zu bringen, welcher seine Vorschläge hier unterzogen worden sind. Ich brauche nicht erst zu versichern, daß ich mich dieser Aufgabe in demselben Geiste offenen und freundschaftlichen Vertrauens erledigen werde, welchen Frhr. v. Beust seinerseits durch die vorläufige Mittheilung seines Entwurfes uns von neuem hat bethätigen wollen.

Vorausschicken muß ich übrigens die Bemerkung, daß man hier nicht geglaubt hat, eine umfassende Prüfung des Dresdener Projectes in allen seinen Einzelheiten schon in der jetzigen Lage der Sache vornehmen zu sollen. Man hat nur beabsichtigen können, vorläufig in einigen besonders wichtigen Beziehungen die allgemeinen Gesichtspunkte aufzustellen, welche Angesichts der Vorschläge Sachsens für das Urtheil der kais. Regierung vorzugsweise maßgebend sein müssen. Ich zweifle nicht, daß gerade dieses Verfahren der Intention der k. sächsischen Regierung vollkommen entspreche.

Eine Aufzeichnung, welche diesem Erlasse beiliegt, gibt die wesentlichsten der Betrachtungen in kurzen Zügen wieder, welche sich unserem Geiste bei der Beschäftigung mit einer Vorlage von so großer Tragweite dargeboten haben.

Frhr. v. Beust wird den Eindruck empfangen, — wir können uns Dies nicht verhehlen, — daß unsere Bemerkungen sich nicht blos gegen untergeordnete und ohne Schwierigkeit aufzuopfernde Nebenpunkte seines Planes richten, sondern daß sie diesen Plan in einigen seiner Grundgedanken und in einem großen Theile seiner Oekonomie berühren. Wir fühlen sehr wohl, daß wir mehr gegen als über mehrere Punkte der Vorschläge Sachsens sprechen. Aber sicher wird das k. Cabinet uns glauben, daß wir nur nach gewissenhafter Ueberlegung uns entschließen, Bedenken von so eingreifender Art geltend zn machen. Wir sind überzeugt von dem Zwecke, eine Reform der deutschen Bundesverfassung im volksthümlichen Sinne zu Stande zu bringen; wir halten für angezeigt, daß die deutschen Mittelstaaten die Initiative in dieser Richtung ergreifen, und mit unserer vollen Zustimmung hat Frhr. von Beust die Aufgabe, das Programm einer solchen Reform zu entwerfen, übernommen. Bei Einwendungen von geringem Gewichte würden wir uns bei solcher Lage der Dinge gewiß nicht aufhalten. So wie wir uns aber seither solches Urtheil vorbehalten mußten, bis der früher nur in den allgemeinsten Umrissen angedeutete Plan uns in mehr ausgebildeter Form vorliegen würde, so verlangt die Größe des Gegenstandes, daß wir jetzt, nachdem Dies der Fall ist, nicht etwa aus Vorliebe für den Zweck oder für die Art, wie das Project entstanden, die Zweifel die es in uns hervorruft, unterdrücken oder abschwächen. Und in solchem Geiste empfehlen wir denn die auf den beiliegenden Blättern aufgezeichneten Bemerkungen der ernstlichen Beachtung des k. sächsischen Herrn Ministers.

An die Ergebnisse seiner Würdigung unserer Ansichten wird sich dann die weitere Rücksprache zu knüpfen haben.

In einem Hauptpunkte glauben wir jedoch einem Einwande, der dem Frhrn. von Beust vielleicht nahe liegen wird, in voraus begegnen zu sollen.

Wenn wir für unsere Einwilligung in das Alternat mit Preußen die Voraussetzung festhalten, daß der deutsche Bund sich in seiner Eigenschaft als Gesammtmacht durch Ausdehnung seines Vertheidigungssystems auf die außerdeutschen Besitzungen Oesterreichs und Preußens consolidire, so wird man in Dresden die Frage in Bereitschaft haben, ob denn bei dem jetzigen Stande der Dinge ein Versuch, diese Voraussetzung zu verwirklichen, mit irgend einer Aussicht auf Erfolg unternommen werden könne?...

Bejahen können wir diese Frage nicht. Wir selbst stehen in keiner Unterhandlung über diesen Punkt, und wir können auf kein Symptom verweisen, welches uns berechtigte, einen Dritten zu neuer Anregung des Gedankens der Gesammt-Garantie des Besitzstandes der deutschen Mächte zu ermuthigen. Aber wenn wirklich

in Deutschland der Augenblick noch nicht erschienen wäre für die Stufe der Entwicklung, so folgern wir eben hieraus, daß es auch nicht an der Zeit sein könnte, zu Gunsten des dualistischen Princips unserer Stellung als erste deutsche Macht zu entsagen. Ohne die Motive hier näher erörtern zu wollen, welche Frhr. v. Beust am Schlusse der Depesche vom 20. Oct. für einen solchen Verzicht anführt, können wir doch nicht umhin zu bemerken, daß uns dieselben von zu unbestimmter und schwankender Natur zu sein scheinen, um auf unsere Entschlüsse bestimmend einwirken zu können. Und andererseits vermöchten wir in keiner Weise zuzugeben, daß, wenn das Alternat nicht in Vorschlag gebracht würde, dann überhaupt die bedingenden Voraussetzungen für den Dresdener Entwurf fehlen, und die Aussicht auf praktischen Erfolg ihm entzogen sein würde. Denn nicht als primäre Vorbedingung einer Bundesreform, nicht als deren eigentlichen Inhalt, haben wir jemals die Eventualität des Alternats zugelassen, sondern nur als ein äußerstes Opfer, welches von uns dem Zwecke einer an sich heilsamen und den obersten politischen Anforderungen entsprechenden Reform gebracht werden könnte. Und auch Frhr. v. Beust seinerseits hat in seinen Unterredungen mit Ew. . . . die Möglichkeit einer veränderten das Alte nat beseitigenden Ausarbeitung seines Planes nicht ausgeschlossen. Wenn wir uns gerne hierauf berufen, so geschieht dies besonders auch aus dem Grunde, weil wir es uns im Interesse der Sache nicht versagen wollen, ehe wir schließen, die Aufmerksamkeit des Hrn. Ministers Frhrn. v. Beust auf eine hiemit verwandte Reihe von Gedanken zu lenken.

Fast will es uns nämlich scheinen, als wenn der größte Theil der Bedenken, die wir in der Anlage zusammengestellt haben, dadurch gehoben werden könnte, daß auf den Vorschlag des Wechsels der Bundesversammlung zwischen Nord- und Süddeutschland verzichtet, den beiden andern Hauptgedanken des Entwurfes aber — einer größeren Concentration der Bundesthätigkeit und der Zuziehung eines repräsentativen Elements — die durch die Beibehaltung Frankfurts als beständigen Sitzes der Bundesversammlung bedingte Entwicklung gegeben würde. In diesem Falle wäre es dann auch leicht, den Wechsel im Präsidium des Bundestages entweder ganz zu vermeiden, oder eventuell statt des dualistischen in seiner Bedeutung mehr oder weniger bedenklichen Alternats zwischen Oesterreich und Preußen einen Wechsel zwischen diesen beiden Mächten und einer die übrigen Staaten vertretenden dritten Regierung in Antrag zu bringen. Wir verfolgen übrigens für jetzt diese Andeutung nicht weiter, um nicht den Erwägungen des Dresdner Cabinets über den Einfluß, den es unseren Bemerkungen über seinen Entwurf verstatten will, zu sehr vorzugreifen.

Ew.... wollen sich für ermächtigt halten, sowohl den gegenwärtigen Erlaß als dessen Anlage, streng vertraulich und ausschließlich zu dem Zwecke, um der k. sächsischen Regierung dem kais. Cabinete gegenüber zur Grundlage der weiteren Erörterung zu dienen, dem k. Hrn. Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Händen zu lassen.

Empfangen ꝛc.

(Folgen sub II. Allgemeine Bemerkungen den Dresdener Entwurf einer Reorganisation des deutschen Bundes betreffend).

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Jänner. Se. Majestät der Kaiser war vorgestern den ganzen Tag von Staatsgeschäften in Anspruch genommen. Schon in frühester Morgenstunde hatten die Privataudienzen begonnen, später wurden die Minister, dann separat der siebenbürgische Hofkanzler Minister Graf Nadásdy und Graf Moriz Eßterhazy empfangen; gegen Mittag konferirte Se. Majestät der Kaiser längere Zeit mit dem Minister-Präsidenten Erzherzog Rainer. Gestern Mittags war großer Ministerrath bei Sr. Majestät dem Kaiser. Der siebenbürgische Hofkanzler Graf Nadásdy und der Präsident des Staatsrathes waren anwesend. Wie es heißt, hat jeder der Herren Minister einen Vortrag gehalten und wurden mehrere wichtige Gegenstände, dann etliche Besetzungsvorschläge erledigt. Se. Excell. der Herr Minister v. Schmerling hatte die Ehre, zur Hoftafel geladen zu werden. Diese Woche ertheilt Se. Majestät der Kaiser keine Audienzen mehr; die nächsten Audienzen sind Montag, den 27. d. M.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben der durch Feuer verunglückten Marktgemeinde Oszlány im Barser Comitate zur Vertheilung an die Verunglückten den Betrag von 1600 Gulden und zum Wiederaufbau des Schulhauses 200 Gulden allergnädigst zuzuwenden geruht. Se. Majestät hat ferner außer den schon früher vertheilten 3400 fl. abermals 1000 fl. für die Armen von Verona, Bussolengo, Montorio, Pastrengo ꝛc. gespendet.

Se. k. Hoh. Herr Erzherzog Rainer, Kurator der Akademie der Wissenschaften, hat dieser Tage einen längern Vortrag des Dr. Franz Liharzik über dessen „Gesetz des menschlichen Wachsthums" entgegen genommen und nach einer eingehenden Würdigung sein lebhaftes Interesse für den Gegenstand ausgesprochen. Gleichzeitig unterzog der Herr Erzherzog die zur Erläuterung dieser wissenschaftlichen Abhandlung dienende Sammlung von Bronze-Statuetten, so wie die photographischen Abbildungen derselben, die für die Londoner Industrie-Ausstellung bestimmt sind, einer aufmerksamen Besichtigung.

Das Befinden des k. ungarischen Hofkanzlers Grafen v. Forgách hat sich wieder verschlimmert. Die Aerzte beklagen sich, daß der Herr Hofkanzler trotz dringender Bitten nicht zu bewegen ist, das Bett zu hüten und sich die für mehrere Wochen dringendst nöthige Ruhe zu gönnen.

FZM. Ritter von Benedek hat an die im lombardisch-venetianischem Königreiche stehende Armee einen Armeebefehl erlassen, in welchem den Truppen im Namen des Kaisers die allerhöchste Zufriedenheit ausgedrückt wird. FZM. von Benedek wird in einigen Tagen von Verona hier eintreffen.

Der Erzbischof in Udine, Joseph Trevisanato (geboren in Venedig 1801), soll zum Patriarchen von Venedig ernannt sein, gleichzeitig aber auch die Cardinalswürde erhalten.

Tagesordnung für die Sitzung des Herrenhauses am 28. Jänner 1862: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Mittheilungen des Einlaufes; 3. zweite Lesung des Gesetzentwurfes behufs der Reglung der Zuständigkeit der Gerichte und der politischen Behörden rücksichtlich der Uebertretungen.

Das Goluchowski'sche Gesetz bezüglich der Besitzfähigkeit galizischer Juden, schreibt die „G. Ost Z.", kommt in neuester Zeit nicht in seiner ganzen Strenge zur Ausführung, indem mehrere Israeliten, welche keineswegs die vierklassige Gelehrsamkeit im Goluchowski'schen Sinne aufweisen können, vom Ministerium die Erlaubniß zum Erwerb unbeweglicher Güter erhalten haben.

„Scharfs Korrespondenz" meldet: „Obwohl die britische Regierung Herrn Graham-Dunlop, welcher die spezielle Mission hatte, über die Gestaltung der ungarischen Verhältnisse zu berichten, seiner Zeit von Pest abberief, so hat dieselbe doch nicht unterlassen, sich Nachrichten aus Ungarn auf möglichst direktem Wege zu verschaffen. Namentlich soll der britische Oberst Foster in letzterer Zeit mit dieser Mission betraut gewesen sein. Derselbe ist dieser Tage hier angekommen und wird nicht mehr nach Pest zurückkehren. Dessen Abreise von Pest liegt, wie wir mit Bestimmtheit erfahren, die Thatsache zu Grunde, daß die englische Regierung derzeit von der Ueberzeugung ausgeht, daß die Dinge in Ungarn für die nächste Zukunft einen regelmäßigen und ruhigen Verlauf nehmen werden."

Deutschland.

Die Minister der an den Würzburger Conferenzen betheiligten Mittelstaaten sollen, der „Köln. Ztg." zufolge, in Bälde eine neue Conferenz beabsichtigen, und zwar in Dresden. Es sei, so heißt es, Anfangs wieder Würzburg ins Auge gefaßt worden, man habe sich dann aber für Dresden entschieden. Außer der Bundes-Kriegsverfassung sollen auch die Kurhessische Angelegenheit und die Bundes-Reformfrage den Wunsch zu einem mündlichen Austausche, statt den Verhandlungen von Cabinet zu Cabinet, an einigen Stellen lebhafter geweckt haben. Näheres über die Zeit der Zusammenkunft wird nicht gemeldet; es scheint überhaupt das Project erst in der Bildung begriffen zu sein.

Die von Hannover veranlaßte Conferenz von Regierungsbevollmächtigten der Staaten Hannover, Oldenburg, Bremen und Hamburg zum Zweck einer gemeinschaftlichen Berathung über die Einführung des Deutschen Handels-Gesetzbuchs ist vor einigen Tagen geschlossen worden. Die Theilnahme der beiden Oldenburgischen Bevollmächtigten war durch die Rücksicht beschränkt, daß die Oldenburgische Regierung im Einverständnisse mit dem Landtage schon für die unveränderte Annahme des Entwurfs sich erklärt hatte, sie mithin bei den Verhandlungen nur von dem Wunsche und Bestreben geleitet sein konnte, mit den Nachbarstaaten über möglichst gleiche Ausführungsbestimmungen sich zu verständigen, so weit der Entwurf hierzu Raum giebt. Es soll auch über eine Reihe solcher Punkte ein Einverständiß erzielt sein, wenngleich darüber nach dem den Verhandlungen von Anfang an gegebenen Charakter keine bindenden Erklärungen ausgetauscht sind

Ueber die projectirte Militärconvention zwischen Preußen einerseits und Weimar, Altenburg und Reuß anderseits sind der „Kob. Ztg." aus Weimar folgende Nachrichten zugegangen: „Bei den über diese Angelegenheit angeknüpften Verhandlungen haben nur einige Punkte der coburg-gothaischen Convention Anstoß gefunden. Es waren dieses namentlich die Bestimmungen, wonach der Herzog erst dann die Anstellung eines Offiziers in seinem Contingent verfügen kann, wenn preußischerseits der Offizier zu der betreffenden Function commandirt worden; die Offiziere des Contingents, dem Herzog nur ein Handgelöbniß darüber zu geben, daß sie ihm treu und redlich dienen wollen, dem König von Preußen aber förmlich aber einen Fahneneid zu schwören haben; auch alle künftigen Militärgesetze Preußens in Coburg-Gotha einzuführen seien, und in Strafsachen vom Feldwebel auf die Bestätigung des Erkenntnisses von beiden Monarchen zu erfolgen habe. Eine Erledigung dieser Anstände soll bei Preußen darum weniger Schwierigkeiten begegnet sein, da ihm anderseits wieder durch die Verbindung des weimarischen, altenburgischen und reußischen Contingents zu einem Truppenkörper unter preußischem Obercommando eine höhere Befugniß eingeräumt worden.

Wieder sind mehreren politischen Flüchtlingen aus Sachsen ihre Gesuche, namentlich dem Buchhändler Ludw. Schreck aus Leipzig die von ihm gewünschte Erlaubniß zum unbehinderten Aufenthalte in Hamburg, dem ehemaligen Turnlehrer G. Ed. Lehmann aus Dresden aber, so wie dem Kaufmann M. E. Stöhr aus Zittau die straffreie Rückkehr nach Sachsen gewährt worden.

Se. Maj. der König von Baiern hat am 22. d. die Reise nach Nizza angetreten.

Frankreich.

Paris, 22. Jänner. Gestern hat ein außerordentlicher Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers stattgefunden, um die Finanzvorlagen des Herrn Fould zu hören. Der „Moniteur" veröffentlicht heute den acht Spalten langen Bericht des Finanzministers an den Kaiser (der im Auszuge schon durch telegraphische Depesche von gestern bekannt ist). — Der Präsident des aufgelösten Centralcomité's der Gesellschaft des heil. Vincenz von Paula, Hr. Baudon, hat an die 1500 Conferenzen Frankreichs ein Circular gerichtet, worin er die mit der Regierung seit dem 15. Nov. gepflogenen, jetzt abgebrochenen Verhandlungen ausführlich darlegt. Gleichzeitig fordert er die Conferenzen auf, ihr „Werk der Mildthätigkeit" fortzusetzen, auf bessere Zeiten zu hoffen, sich jeder Einmischung in die Politik „wie bisher" zu enthalten und vorsichtig bei der Aufnahme neuer Mitglieder zu sein. — Wie man sagt, drang der Herzog v. Malakoff während seiner Anwesenheit in Paris darauf, daß den französischen Colonien und zunächst Algier eine Vertretung im gesetzgebenden Körper zugestanden werde. Diese Angelegenheit liegt jetzt dem Staatsrath vor. — Die Damen von Nantes werden der Königin von Neapel ein reiches Armband zum Andenken übersenden. — Aus Cherbourg wird gemeldet, daß der Dampfaviso Forfait sich für eine bevorstehende Mission nach Nordamerika bereit zu halten hat. — General Türr reis't mit seiner jungen Frau morgen von hier wieder nach Turin zurück.

Herr Fould gab gestern aus Anlaß seiner Installation im Hotel des Finanzministeriums ein Diner von 200 Personen. Die Rente muß steigen bis 73 Fr. Hr. Fould will im März die $4\frac{1}{2}$ procentige Rente gegen dreiprocentige zu 70 umwechseln. Er gibt nämlich dem Inhaber der erstern für 55 Fr. Rente eben so viel Rente in dreiprocentigen Obligationen wenn dieser 50 Fr. aufzahlt. Damit soll der Staatsschatz bei 200 Millionen verdienen. Es läßt sich jedoch voraussehen daß viele Inhaber der erstern Rente die Zurückzahlung al pari verlangen werden. Mit dieser Zurückzahlung wird sich ein Verein von Bankiers (Rothschild) befassen, die aber bei dem Geschäfte keinen Vortheil finden würden, wenn die 3proc. Rente nicht zwischen 72 und 73 wäre. Die Fouldsche Operation geschieht auf Kosten der Zukunft. Es ist erlaubt sich den Fall zu denken daß in einigen Jahren die 3proc. Rente auf 102 steht. Um dann die 182 Millionen $4\frac{1}{2}$proc. Rente zurückzuzahlen, bedürfte es bloß 115 Millionen 3proc. Rente. Eine solche Operation würde den jährlichen Interessendienst um 57 Millionen und das Capital der Staatsschuld um 1 Milliarde 900 Millionen vermindern. Sollte auch ein niedrigerer Curs als zu 102 abgewartet werden, so wäre das Ersparniß oder der Reingewinn sehr bedeutend. Aber der Finanzminister mag gute Gründe haben 200 Millionen im Augenblicke einer Milliarde oder zweien in der Zukunft vorzuziehen. Wem gehört die Zukunft!? — Bei guter Stimmung und Witterung am Platze unter dem Eindrucke der Hausse und der Rentenumwandlung wird Hr. Fould auch mit seinem Anlehen herausrükken, das man nach der Meinung gut unterrichteter Finanzmänner erst eingestehen wird nachdem die Hausse glücklich vollbracht und ein erster Erfolg bereits aufzuweisen ist.

Die französische Akademie zählt dermalen 37 Mitglieder, und sie hat zwei Wahlen vorzunehmen. Für die eine sind Hrn. Alfred de Broglie 21 Stimmen und eben so viele dem Hrn. Cuvillier Fleury für die andere gesichert. Die erste wird insbesondere dem Papste, die zweite dem Journal des Débats, und beide werden den Orleanisten überaus angenehm sein.

Spanien.

Aus Madrid, 20. Januar, wird berichtet: In der Abgeordnetenkammer erklärte Calderon Collantes, daß das Ministerium zur Discussion des diplomatischen Theiles des Vertrags mit Marokko bereit sei. — Die „Correspondencia" sagt, die Regierung denke für den Augenblick nicht daran, die Cortes aufzulösen, und die jetzige Session zu unterbrechen; es müßte denn sein, daß sie sich von dem Vorhaben der Oppositionsmitglieder überzeugte, der Genehmigung der schwebenden Gesetze systematisch Hindernisse zu bereiten.

Die vom „Sumter" gekaperten und in den Grund gebohrten drei amerikanischen Schiffe sind, demselben Blatte zufolge, die „Vigilante," der „Elyen Dodye" und die Goelette „Arcade". Ersteres hatte eine Ladung Guano für London an Bord.

Portugal.

Nach Berichten des „Phare de la Loire" aus Lissabon befand sich der König Luiz wohl und man bot Alles auf, um ihn zu zerstreuen. Der Infant Dom Augusto geht nur sehr langsam der Besserung entgegen. Beim Abgange des Dampfers „La Ville de Lisbonne" befand sich Portugal mitten in einer ministeriellen Krisis. Marquis Loulé erklärte überall, er gedenke in keiner Weise im Cabinet zu verbleiben. Uebrigens war in Bezug auf die neuen Minister noch keine Wahl getroffeo und man glaubte, daß am Ende doch wohl die alten Minister wieder bleiben könnten. Vicomte d'Alte, der portugiesische Gesandte in Rom, ist, von der Regierung abberufen, ist in Lissabon angekommen.

Großbritannien.

London, 21. Jänner. Se M. der König der Belgier brachte den gestrigen Tag noch in London zu. Lord Palmerston soll neuerdings von Gichtanfällen zu leiden haben.

Die Rückkehr des Königs von Belgien aus England, die amtlich bereits auf den 20. d. angesagt war und zu welcher man am 20. alle Vorbereitungen getroffen hatte, wird sich bis zum 29. hinausziehen.

Italien.

Die Turiner „Constituzione" will wissen, daß der König Victor Emanuel in der ersten Woche des kommenden Monats nach Neapel reisen werde. Dasselbe Blatt berichtet, daß General Lamarmora selbst gegen die Briganten in den Provinzen zu Felde ziehen und sein Amt für die Dauer seiner Abwesenheit in die Hände Pisanelli's legen will. Die beschlossene Vermehrung der piemontesischen Armee wird nunmehr durchgeführt. Die Commandanten des 1., 2. und 5. Armeecorps wurden angewiesen, bei jedem Bataillon zwei neue sogenannte provisorische Compagnien zu erreichen, jene beim 3. und 4. Armeecorps aber nur eine. Aus diesen Compagnien wird das Ministerium dann jene bezeichnen, welche die zwei neuen Bataillone, das 35. und 36., zu bilden haben. Ferner wurde die Formirung der Cadres der 6. Schwadron bei den Cavallerie-Regimentern und der 7. beim Guidencorps angeordnet.

Aus Neapel, 15. d., wird der „Italie" berichtet, daß der spanische Major, Adjutant des erschossenen Borges, Augustin Capodevilla, in einer Grotte des Waldes von Lagopesole von Truppen am 14. Jänner festgenommen wurde. Bei ihm fand man wichtige Papiere, die sofort den Aussagen, die Capodevilla vor seiner Erschießung machte, an den General Lamarmora abgeschickt wurden.

In Florenz kommen zahlreiche Desertionen vor. Das Journal des Debats macht darauf aufmerksam und die „Nationalités" bemerken hierüber: „In der Weihnachts- und in der Dreikönigsnacht haben die Desertionen unter den Husaren, den Carabinieri und den Jägern begonnen. Die Soldaten, welche vereinzelt ausrissen, haben sich jetzt vereinigt und bilden eine ziemlich zahlreiche, regelmäßig vorgehende Bande. Die Nationalgarde verfolgt sie; es gelingt jedoch nur unter großen Schwierigkeiten einzelner dieser Individuen habhaft zu werden, die sehr gute Führer haben.

In Faenza ist der Oberst der Nationalgarde, Namens Strocchi, am 16. d. M. von einem Unbekannten durch einen Dolchstoß meuchlerisch verwundet worden.

Der König beider Sicilien hat folgendes Schreiben an den Erzbischof von Neapel gerichtet, das mindestens von allen Blättern eben so gut registrirt zu werden verdient, wie so viele Garibaldische Briefe, von denen dieselben täglich strotzen. Dieses Schreiben des unglücklichen Königs lautet: „Eminenz! Als Seelsorger der Diöcese, welcher Torre del Greco gehört, übermittelte ich Ewr. Eminenz eine Summe von 300 Scudi, in meinem und der Königin Namen zur Unterstützung der unglücklichen Beschädigten. Es gibt keine Thräne meiner Unterthanen, die nicht in mein Herz fiele; und ich denke nur an meine Armuth, als wenn sie wie jetzt mich verhindert, die Wohlthat zu üben, die ich stets leidenschaftlich erstrebt habe. — Ein neues Unglück hat sich dem grausamen Geschicke, das meine Völker getroffen, beigesellt. Die Bewohner einer Nachbarstadt meiner Hauptstadt irren in der Strenge des Winters rings um ihre zerstörten Herde umher. Torre del Greco gleicht Pontegandolfo und Casalduni; es ist nur in sofern minder elend, als es nicht den Menschen seinen gräßlichen Ruin zur Last zu legen braucht. Ew. Eminenz wissen, was Bosheit und Verrath aus meiner Krone gemacht haben. Als geächteter Souverän kann ich nicht zu meinen Unterthanen eilen, um ihr Leiden zu mildern. Die Macht des Königs beider Sicilien ist paralysirt und seine Hilfsquellen sind jene eines Verbannten, der, als er den Boden verließ, unter welchem seine Ahnen ruhen, die unerschütterliche Liebe für das verlorne Vaterland mit sich genommen hat. So groß aber auch mein Ruin ist, so schwach auch meine Kräfte sind: ich bin König, und ich schulde den letzten Blutstropfen und meinen letzten Scudo meinen Völkern; und der Obol des Armen, den ich Ihnen heute sende, wird vielleicht größeren Werth in ihren Augen haben; als Alles, was ich in glücklicheren Zeiten, die gewiß zurückkehren werden, werde thun können, um ihnen in ihrem Unglücke beizustehen. Eur. Eminenz u. s. w. Rom, 15. Dezember 1861. Franz."

Amerika.

New-Yorker Berichte vom 9. Januar bringen keine Mittheilungen weder über das Gefecht von Port Royal noch über den angeblichen Sieg im westlichen Virginien. Ein schlimmes Zeichen für die Lage des Nordens ist es, daß so viel von Verräthern an der guten Sache erzählt wird. Jeder neue Tag bringt in dieser Beziehung neue und meist sehr abenteuerliche Gerüchte. Vor Kurzem machte die Geschichte die Runde, daß General Scott dem Präsidenten einen Erzverräther entlarvt habe, der eine so hohe Stellung einnimmt, daß man es vorzog, die Sache zu vertuschen. Jetzt erzählt wieder der Corr. des „New-York World" aus Washington, die dem General Bunside zugedachte Flotten-Expedition sei durch die Tochter eines hochgestellten Regierungsbeamten, deren Geliebter in den Reihen der Rebellen dient, Letzterem verrathen worden, und dies sei der Grund, weshalb der Plan dieser Expedition aufgegeben wurde. Die junge Dame habe sich seitdem aus Washington entfernt, und ihr Vater werde demnächst aus Gesundheitsrücksichten eine Reise nach Europa unternehmen.

Aus Washington wird unterm 2. Jänner geschrieben: General M'Clellan hatte einen heftigen Anfall von Typhus-Fieber, welches hier herrscht, geht aber rasch der Besserung entgegen. Man hat heute Morgen Hoffnung, daß er bald vollständig hergestellt sein werde. Er läßt sich homöopathisch behandeln.

Die amerikanischen Blätter theilen eine vom 1. Jänner datirte Proclamation M'Clellan's an das Heer mit, in welcher er sich in bombastischer Redeweise über die Ereignisse des vorigen Jahres ergießt, den Soldaten in Aussicht stellt, daß sie mit ihren Bajonetten der Verfassung und den Gesetzen Gehorsam schaffen werden und schließlich seine Zuversicht ausspricht, daß sie bereit seien, zu siegen oder zu sterben.

Im fernen Neu-Mexico haben die Bundesoffiziere mit den sich dort in Masse stellenden Freiwilligen die durch den verrätherischen Major Lynde den texanischen Rebellen übergebenen Forts Craige und Defiance

wieder erobert und die Rebellen nach Süden hinabgejagt.

Der Pariser Moniteur bringt eine Correspondenz vom 20. Dec. aus Vera-Cruz, welche die durch den Telegraphen gebrachten Nachrichten von dem selbstständigen Auftreten der Spanischen Generale und dem Weichen der Mexicaner des Juarez bestätigt und auch sonst interessante Einzelnheiten bringt. In allen Städten Mexicos herrscht die gräulichste Anarchie, in der Hauptstadt regiert der Schrecken, die Zustände sind gräulich. Die Europäische Expedition, die sich immer verstärkt, wird zur größten Wohlthat für das unglückliche Land. Ueber die schon gemeldete Einnahme von Vera-Cruz spricht die Moniteur-Correspondenz wie folgt: Am 10. Dec. traf die aus 13 Segeln bestehende zweite Abtheilung des spanischen Geschwaders ein. Sie warf, wie die erste, bei Anton Lizardo Anker. Am folgenden Tage zeigte der spanische Admiral den in dem Hafen liegenden Französischen und Englischen Capitänen seine Absicht an, den Gouverneur zur Uebergabe der Stadt und der Festung aufzufordern, widrigenfalls er nach Ablauf von 24 Stunden die Feindseligkeiten eröffnen würde. Außerdem versprach er dem Capitän des Französischen Kriegsschiffes „Foudre", daß bis zum Eintreffen des Französischen Geschwaders die Spanischen Truppen die Personen und das Eigenthum der in Mexico ansässigen Franzosen schützen würden. Es wurde außerdem festgesetzt: 1) Auch nach Besetzung der Stadt durch Spanische Truppen kann der obere commandirende Französische Admiral eine gleiche Anzahl von Französischen Truppen in die Stadt und Festung legen. 2) Die in den öffentlichen Kassen und Verwaltungen etwa vorgefundenen Summen werden durch eine von den Gesandten der drei verbündeten Mächte gebildete gemischte Commission entgegengenommen und bis zur Ankunft der Obercommandanten aufbewahrt. 3) Der Spanische Oberbefehlshaber wird ohne Mitwirkung der Kaiserlichen Regierung nicht in das Innere von Mexico vorrücken, noch einen Vertrag mit der Mexicanischen Regierung abschließen. 4) Alle Rechte Frankreichs bleiben vorbehalten, gleich als wenn Frankreich an der Einnahme des Platzes mitwirkte. Der Capitän des Englischen Kriegsschiffes „Ariadne" schloß sich diesem Uebereinkommen an. Am 15. Dezember antwortete durch Vermittelung des Französischen Consuls der Mexicanische Gouverneur, daß noch an demselben Tage Stadt und Fort geräumt werden sollten. Am 17. zogen die Spanier in die Stadt ein. Sie fanden daselbst, wie in dem Fort, noch unvernagelte Kanonen, Munition und ein beträchtliches Material. Um 12 Uhr wurde die Spanische Flagge feierlich aufgehißt und mit Kanonenschüssen salutirt. Seit dieser Zeit arbeiten die Spanier an ihrer Festsetzung und Organisation; allein die Mehrzahl der Bewohner hat sich auf die Proclamation des General Uraga hin, der die Zurückbleibenden als Verräther am Vateland mit dem Tode bedroht, entfernt. Die von Mexico eintreffenden Reisenden fanden alle Straßen mit verlassenen Wagen, mit Kanonen und Bagage bedeckt. Die Soldaten streiften ohne Waffen und Nahrung herum, und man befürchtet das Aufkommen zahlreicher Guerilla-Banden.

Zur Tagesgeschichte.

** Aus Venedig, 21. Jänner, wird dem „Vaterland" über die Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers geschrieben: Am 16. wohnte Seine Majestät mit dem Grafen Chambord einer Wasserjagd bei. In der Begleitung Sr. Majestät befand sich auch ein Landmann, welcher als geübter Wasserjäger zur Führung der Jagd verwendet wurde. Ein schöner Schuß Sr. Majestät erregte den Ausdruck der Bewunderung des schlichten Landmannes. Se. Majestät wendet sich gegen den Bewunderer um und sagt: „Du sollst ein trefflicher Schütze sein und wirst wohl oft Gelegenheit haben, Deine Kunst zu üben." „Leider, Euer Majestät," antwortete der Jäger, „habe ich keinen Waffenpaß und mithin auch kein Gewehr." „Nun warum erlangst Du keinen Waffenpaß," replicirte Se. Majestät, „vielleicht hast Du Anstände vor Gericht gehabt oder Dich politisch compromittirt?" „O gewiß nicht, Euer Majestät," antwortete der schlichte Landmann, „aber die Herren Beamten thun eben was sie wollen, und so haben andere Gewehre und ich keines." Der Kaiser lächelte und schwieg. Zwei Tage später erhielt der Jäger plötzlich die Weisung, sich direct zu Sr. Majestät in die kaiserliche Burg zu begeben. Vor Se. Majestät geführt, händigte ihm Se. Majestät ein gutes Doppelgewehr und einen Waffenpaß ein und sagte ihm: „Ich habe mich über Dich informirt und da ich nur Gutes von Dir gehört, so habe ich Dir den Waffenpaß verschafft, und damit Du gleich zu jagen anfangen kannst, gebe ich Dir auch ein Gewehr. Lebe wohl — und schieße mir nicht gar alle Enten weg." Bei eben jener Wasserjagd, als gerade Se. Majestät in S. Doru in die Barke steigen wollte, warf sich ihm ein alter Bauer schluchzend zu Füßen. „Was hast Du, Alter," sagte der Kaiser, sprich, wenn ich Dir helfen kann, so soll es gewiß geschehen." „Ach, Euer Majestät, ich habe einen Sohn, die Stütze meiner Familie, der ist nun Soldat geworden und ohne ihn geht unsere Wirthschaft zu Grunde — wenn Euer Majestät mir meinen Sohn zurückgeben möchten." „Mein lieber Alter, das hängt nicht von mir allein ab, komme aber morgen Früh zu mir in die Burg, schreibe mir Deinen Namen und den Deines Sohnes auf, sowie das Regiment wo er dient, das Weitere überlasse mir, wir werden schon die Sachen zu arrangiren suchen." Am andern Tag erschien der arme Vater zur angegebenen Stunde, es wurde ihm der Zettel mit dem Namen und Regiment seines Sohnes abgenommen und ihm bedeutet, sich um 4 Uhr Nachmittags die Antwort persönlich zu holen. Se. Majestät ließ telegraphisch sich um die Verhältnisse erkundigen, und als um 4 Uhr der alte Mann kam, wurde er vor Se. Majestät geführt und mit den Worten empfangen: „Nun freue Dich, Alter, Dein Sohn tritt morgen schon auf meine Kosten die Reise in die Heimat an, er ist frei vom Militärdienste und damit Ihr Euch einrichten könnt, hast du hier 200 fl. — Lebe wohl und sei glücklich." Der arme Mann war so vor Freude gerührt, daß er noch auf der Straße schluchzte und Jedermann sein Glück erzählte. Als Se. Majestät am vorigen Sonntag während der Platzmusik am Markusplatz spazieren ging, wurde er von einer alten Frau des Mittelstandes angehalten und ihm eine Bittschrift überreicht. In der Bittschrift war die Klage enthalten, daß ihre Tochter ein Liebesverhältniß mit einem k. k. Offizier unterhält, beide sich unendlich lieben, aber nicht die Mittel haben, die Caution zu erlegen. Nun sei der Offizier versetzt worden und ihre Tochter aus Kummer so erkrankt, daß um ihr Leben gefürchtet werde. Nach vier Tagen erhielt die besorgte Mutter von dem General-Adjutanten Sr. Majestät die Verständigung, daß Se. Majestät den genannten Offizier an die Grenze transferiren, und bei jener Gelegenheit ausnahmsweise erlauben werde, daß er ohne Erlag einer Caution ihre Tochter ehliche.

** Die „N. L." bringen die Nachricht von dem Ableben der czechischen Schriftstellerin Niemec in einer schwarzberänderten Anzeige an der Spitze ihres Blattes. Sie nennen dieselbe die „erste czechische Schriftstellerin, der Stolz unserer Frauen." Božena Niemec war am 5. Februar 1820 geboren und starb am 21. Febr. d. J.

** Die Vesuv-Eruption hat fortwährend Erderschütterungen im Gefolge. In der Nacht vom 17. zum 18. wurde auch in Klagenfurt ein Erdstoß verspürt. Derselbe wurde auch in Ferlach beobachtet, wo auch schon am 12. um die Mittagszeit ein Erdbeben statt hatte.

** In Arad wird am 3. Juli die dem Peter Csernovic gehörige große Herrschaft Macsa zur Feilbietung gelangen. Die Herrschaft ist auf nahe 2½ Mill. Gulden abgeschätzt.

** Im Verlage der berliner Buchhandlung Hugo Kastner und Comp. (in Krakau bei Friedlein) ist neuerdings in bequemem Sedez-Format ein kleines „Vocabulaire français" von Ignatz Wachtel erschienen, das sich durch seine praktische nach Gegenständen geordnete Eintheilung besonders den Anfängern polnischer Zunge bei Erlernung der französischen Sprache empfiehlt. Außer dem französisch-polnischen Wörterbuche enthält das sauber ausgestattete über 100 Seiten starke Büchlein eine dem Zweck entsprechende bei Vollständigkeit kurz gehaltene polnische Elementargrammatik der französischen Sprache nebst Sprüchwörtern. Der Verfasser hat, bei Combination verschiedener Lehrmethoden, mit besonderem Fleiß die Aussprache berücksichtigt, was den Werth des nützlichen Handbuchs erhöht. Ueber Orthographie und Correctheit des polnischen Theiles enthalten wir uns — als in einer deutschen Zeitung — jedes Urtheils, das wir anderen Organen überlassen. Er ist eben im Auslande compilirt und gedruckt. Preis 50 Kr. ö. W.

** Auf die Bitte des Kölner Künstlervereins hat die Kronprinzessin Victoria von Preußen, wie die „Elb. Ztg." mittheilt, die auf der Kölner Kunstausstellung im vorigen Sommer befindliche, von Ihrer k. Hoheit eigenhändig modellirte Porträtbüste Ihrer Majestät der Königin dem Museum in Köln geschenkt.

** Dr. Tempeltey ist von Sr. Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha zum Kabinets-Sekretär — an Stelle Bollmann's, der ein neues Pamphlet veröffentlicht — ernannt worden und wird Anfangs März d. J. in seine neue Stellung eintreten.

** Eine Lettern-Setzmaschine. Mr. Felt in Boston (Massachusetts) hat eine Lettern-Setzmaschine erfunden, welche nach der Beschreibung, die vorliegt, für Setzer dasselbe sein wird, was die Nähmaschine für die Näherinnen geworden ist. Die Maschine hat Platz für 1000 verschiedene Buchstaben oder Zeichen und für jede beliebige Zahl von jedem einzelnen Buchstaben oder Zeichen; sie kann gleichzeitig dasselbe zwei Mal setzen und dabei mit verschiedenen Lettern, im Ganzen 15,000 Buchstaben in der Stunde. Außerdem nimmt die Maschine den Satz nach dem Drucke wieder auseinander und vertheilt die Lettern wieder in die gehörigen Fächer; aber, was noch mehr ist, die Maschine führt gewissermaßen ein Register über das, was sie gesetzt hat, indem sie Löcher in Papierstreifen stößt; und wenn dann zu irgend einer Zeit eine Wiederholung des früheren Satzes stattfinden soll, so darf man nur jenes Register wieder in die Maschine bringen, und mittelst eines sinnreichen Mechanismus geht das Setzen der Lettern genau wieder so vor sich wie das erste Mal. — Wenn die Maschine diese Bedingungen wirklich erfüllt, so wäre sie in der That eine bedeutsame Erfindung. Ueber diesen Punkt indeß werden die Buchdrucker selbst Gelegenheit haben, zu urtheilen, denn der Erfinder, der sich gegenwärtig noch in Boston befindet, beabsichtigt auf der großen Ausstellung von 1862 in London eine solche Maschine in Thätigkeit auszustellen.

** Nach Aufhebung des Freihandels mit Salz im Königreich Polen im Jahre 1816 wurde der Verkauf desselben für 1.115,000 S. R. bis 1821 in fünfjährige Pacht gegeben. Seit 1821 bis heute verwaltet die Regierung selbst diesen Handelszweig. Außer der Quantität von 300.000 Berliner Centnern Liverpool'schen Salzes, welche die preußische Regierung bei Liquidirung der Schulden des Großherzogthums Warschau hergab, kaufte die Regierung des Königreichs Polen in den späteren Jahren bis zur Errichtung der Salzsiederei in Ciechocinek jährlich 100,000 Centner anfangs 32⅓, später 27 Kopeken den Pud. Ueberdies lieferte auf Grund eines ähnlichen Wiener Liquidirungsvertrages von 1821 die österreichische Regierung bis 1832 jährlich 450,000 Centner und zwar 100,000 für 35 Kop. den Pud und 350,000 als Gebühr an das Herzogthum Warschau. Nach Ausgang des Termins, übernahm die Regierung des Königreichs zwei Privatverträge mit der österreichischen vom J. 1829—1838 für Lieferung von 200,000 Cent. jährlich zu 16½ Kop. den Pud, verlängert bis 1842, den zweiten ebenfalls auf 10 Jahre für den Kauf von 300,000—400,000 Centner jährlich zu 15⅓. Später erfolgte ein zehnjähriger Contract bis 1852 auf 550,000 Cent. jährlich zu 15½, gültig bis Ende März 1862. Die Salzabnahme geschieht durch einen russischerseits delegirten Regierungscommissarius nebst Dienstpersonal in Krakau. Dieses Salz deckt 6/7 des Bedarfs, 1/7 wird von der polnischen Bank aus Ciechocinek — gegen 400,000 Pud jährlich, d. h. die ganze Production, zu 30 K. den Pud — angekauft. Den Transport nach den Magazinen vermittelt eine Privat-Unternehmung, den Verkauf 40 Salzmagazine im Königreich. Der Pud Schachtsalz 90 Kop., grünes 80, Ciechocineker und Liverpooler 90. Die Einnahmen von 1856—1860 jährlich im Durchschnitt 3.427,000 R. S., Ausgaben für Administration, Transport ꝛc. 859,000; also diese betragen 25 %, der Nettogewinn vom Monopol 75 %.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 25. Jänner.

* In der Sitzung der balneologischen Commission des hiesigen Gelehrtenvereins vom 22. d. wurde außer anderen aus Jaszczurówka bei Zakopane, Krościenko, Szczawnica, Iwonicz, Swoszowice ꝛc. eingegangenen statistisch-meteoro- und balneologischen Referaten und sonstigen die Heilquell-Anstalten betreffenden Nachrichten eine „chemische Analyse des neuen Heilquells in Truskawiec, „Bronisława," von Dr. Wolf" verlesen, die der Commission von der Landes-Finanzdirection übermacht worden.

* In der Sitzung des hiesigen Kriminalgerichtes vom 15. und 16. d. wurde der Bauergrundbesitzer Johann Kowalczyk aus Rudna, des Verbrechens des Meuchel- und Raubmordes an dem 60jährigen Landmann Josef Nadziesa aus Kwaczała überführt, zum Tode verurtheilt. Der Raub bestand in 3 fl. 20 kr. ö. W., 1 Thlr. Prß., einem Gürtel, Hut und einem Paar Stiefel. Der Verurtheilte hat die Berufung eingelegt.

* In der letzten Sitzung der Lemberger Gewerbekammer wurde unter anderem das Project der Einrichtung einer Futterstation für Schlachtvieh in Oświęcim, von dem bereits öfter die Rede gewesen, unterstützt und die Bestimmung des Krakauer Eisenbahngehöftes für eine solche wegen des hiesigen ununterbrochenen zu lärmenden Verkehrs als nicht geeignet befunden.

* Von der k. k. Finanzlandesdirection in Lemberg wurden zu Steueramtsassistenten dritter Klasse provisorisch ernannt die Steueramtspraktikanten: Johann Sokol und Ferdinand Mirecki, der Amtspraktikant Leonhard Orłowski und der Tagschreiber Johann Petschacher.

* Nach den in der ersten Hälfte dieses Monates eingelangten Nachweisungen ist die Rinderpest zu Chorostkow, Czortkower Kreises, erloschen, dagegen zu Krzewenkie und Borakówka in demselben Kreise, zu Janow und Skobudka ad Janow im Tarnopoler Kreise, zu Nastaszyn im Brzežaner Kreise, endlich zu Demianow und Tustań im Stanislauer Kreise, somit in 7 Ortschaften neu ausgebrochen. In den demzufolge mit 15. d. Mts. ausgewiesenen 24 Seuchen-Orten — wovon 7 auf den Czortkower, 12 auf den Tarnopoler, je zwei auf den Stanislauer und Brzežaner Kreis und 1 Seuchenort auf den Kolomeaer Kreis entfallen — hat die Seuche unter dem Gesammthornviehstande von 7603 Stücken in 129 ergriffenen Gehöften 1226 Stücke befallen, wovon 290 reconvalescirten, 782 gefallen sind, 29 erschlagen wurden und 25 krank verblieben; während nebst den vorgedachten 29 seuchenden auch noch 46 seuchenverdächtige Viehstücke vertilgt worden sind.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Da es sich ereignet hat, daß schon jetzt aus den Kronländern einzelne Packete mit Ausstellungsgegenständen nach Wien eingesendet worden sind, so werden sowohl die Herren Aussteller als auch die Filial-Comités vom Central-Comité der Londoner Ausstellung aufgefordert, derlei Sendungen bis zu der ohnehin demnächst erfolgenden Einladung zu unterlassen.

— Die k. k. Post-Direction in Wien gibt bekannt, daß die von Wien am 28. Dec. (beziehungsweise 29. Dec.) für Semlin und Belgrad abgefertigten Briefpackete zwischen Semlin und Pancsova in Verlust gerathen sind; doch habe man nachträglich die unredlichen Finder entdeckt und bei denselben den größten Theil der Briefschaften, wiewohl theilweise bloß als Fragmente, aufgefunden. Da sich unter den letztern auch 23 Stück Wechsel befinden, so werden die Aufgeber, die unter den erwähnten Daten Briefe mit Wechseln nach Semlin oder Belgrad abgeschickt haben, eingeladen, sich behufs näherer Erörterungen bei der k. k. Postdirection einzufinden.

— Das Project einer Eisenbahnverbindung zwischen Rumburg und Schandau wird, wie das „D. J." erfährt, neuerdings und mit Energie aufgenommen. Der Graf Salm-Reifferscheidt, Bürgermeister Eybert (aus Rumburg) und Herr Strache sind bemüht, den Plan seiner Realisirung zuzuführen. Herr Strache befand sich in Dresden, um mit der königlich sächsischen Regierung wegen des Anschlusses und Weiterbaues der Bahn von Sebnitz über Schandau an die Staatsbahn zu unterhandeln. Man sagt, den Bau der Bahnstrecke von Rumburg nach Schandau werde Herr Klein übernehmen.

— Die „Kronstädter Zeitung" schreibt: Wir theilen unserm Handels- und Gewerbestande die Nachricht mit, daß mit 1. Jänner nach altem Kalender der Ausfuhrzoll auf alle Produkte, welche aus den Donaufürstenthümern aus- und nach Siebenbürgen eingeführt werden, von der Regierung der vereinigten Donaufürstenthümer aufgehoben worden ist.

Paris, 23. Jänner. Schlußcourse: 3perc. Rente 70.20. — 4½perc. 98.60. — Staatsbahn 495. — Credit-Mob. 720. — Lomb. 525. — Consols mit 93⅞ gemeldet.

London, 23. Jänner. Schluß-Consols 92¾. Silber 61⅝.

Breslau, 22. Januar. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W.):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	85 — 89	82	75 — 80
Gelber „	85 — 88	82	74 — 79
Roggen	61 — 62	60	56 — 58
Gerste	40 — 41	38	34 — 36
Hafer	25 — 28	24	22 — 23
Erbsen	60 — 63	57	49 — 52
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	218	— 204 —	176
Sommerraps	182	— 172 —	158

Preise des Kleesamens (für ein Zollzentner = 89⅓ Wien. Pfd. in Pr. Thalern = 1.57⅓ kr. öst. W. außer Agio):

Weißer Kleesamen:		Rother Kleesamen:	
bester	21½ — 22½	bester	13¾ — 14—
guter	18⅓ — 19⅓	guter	12⅓ — 13—
mittlerer	14½ — 16½	mittlerer	10½ — 11½
schlechterer	10— — 13—	schlechterer	8½ — 9½

Wien, 20. Januar. Der Austrieb auf unserem Schlachtviehmarkte (St. Marxer-Linie) betrug:

1220 ungar., 839 galiz., 674 inländ., zusamm.	2733	St. Ochsen	
davon wurden angekauft v. hiesigen Fleischern „	1851	„	„
„ „ von Landfleischern „	502	„	„
außer dem Markte angekauft „	20	„	„
unverkauft gingen aufs Land „	360	„	„
wie oben „	2733	„	„
Im ganzen gingen aufs Land „	862	„	„
hier blieben „	1871	„	„

Schätzungsgewicht pr. Stück: 400 — 630 Pfd. — Ankaufspreis pr. St.: 132.50 — 219.— — pr. Centner 28.— — 31.50 öst. Währ.

Lemberg, 22. Jänner. (L. Z.) Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (82 Pfd.) 4 fl. 81 kr.; Korn (77 Pfd.) 3 fl. 16 kr.; Gerste (66 Pfd.) 2 fl. 59 kr.; Hafer (45 Pfd.) 1 fl. 46 kr.; Haide 3 fl.; Erdäpfel 1 fl. 70 kr. — 1 Zentner Heu 1 fl. 19 kr.; Schabstroh 70 kr. — Buchenholz per Klafter 13 fl. 70 kr.; Kieferholz 6 fl. 95 kr. — Am 20. d. ist vom Lande nichts zu Markte gebracht worden.

Krakau, 24. Januar. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 5.94 — Korn 3.88 — Gerste 3.— — Hafer 1.50 — Kukurutz —.— Erdäpfel 1.50 — Ein Zentner Heu 1.— — Stroh —.75 österr. Währ..

Wien, 24. Jänner. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 82 90 Geld, 83.— Waare, mit April-Coup. 83.10 Geld. 83.20 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 88.30 Geld, 88 40 Waare, zu 100 fl. 95.50 G., 96.75 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 68 — G. 68.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 781.— G. 783.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 185 70 G. 185 80 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2149 — G. 2150 — W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 180 (90%) Einz. 193 — G. 193.50 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 118 60 G. 118 75 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 139 20 G. 139.30 W. — K. Münzdukaten 6 56 G. 6.57 W. — Kronen 19.18 G. 19.22 W. — Napoleond'ors 11 09 G. 11.10 W. — Russ. Imperiale 11.36 G. 11.38 W. — Vereinsthaler 2.08 G. 2.08½ W. — Silber 138.25 G. 138.50 W.

Krakauer Cours am 24. Jänner. Silber-Rubel Agio fl. p. 111 verlangt fl. p. 109 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 347 verlangt, 341 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 72¼ verlangt 71¼ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 138¼ verlangt, 137½ bez. — Russische Imperials fl. 11.40 verl., 11.24 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.18 verlangt, 11.02 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.50 verl., 6.42 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.58 verl., 6.50 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 100⅓ verl., 100 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 79 verl., 78½ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 83 verlangt, 82 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 68½ verlangt, 67½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 83¼ verl., 82 bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 80%, fl. österr. Währ. 194 verl., 192 bez.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Januar. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses legte der Justizminister einen Gesetzentwurf, betreffend die Auflösung des Lehnverbandes in Pommern, ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz und einen Entwurf, betreffend die Abänderung der Artikel 49 und 61 der Verfassung, vor. Das Anklagerecht soll nur beiden Häusern gemeinsam zustehen. Die Bestimmung des Artikels 61 wegen Verfassungsverletzung soll präcisirt werden. Nicht das Obertribunal soll ständiger Gerichtshof sein, sondern jedesmal ein Hof aus Mitgliedern des Obertribunals und dem Präsidenten des Appelationsgerichts bestehend und durchs Loos gewählt. Die Krone hat das Begnadigungsrecht ohne Antrag der Kammern. Im Wesentlichen ist der Entwurf ein Anschluß an die Vorlagen im J. 1850. Der Kriegsminister beantragte einen Gesetzentwurf die Abänderung des Gesetzes vom 3. September 1814, über die Verpflichtung zum Kriegsdienst, betreffend, Graf Schwerin eine Kreisordnung für die ganze Monarchie. Die Virilstimmen sollen aufgehoben werden. Im Abgeordnetenhause hat sich eine volkswirthschaftliche Special-Commission von 30 Mitgliedern constituirt.

Frankfurt a. M., 23. Januar. In der heute stattgehabten Bundestagssitzung beantragte Sachsen ein gemeinsames Nachdruckgesetz durch eine Fachmänner-Commission. Baden überreichte eine Denkschrift in Betreff der kurhessischen Frage. Die beantragte Erhöhung des Ersatzcontingents wurde mit großer Majorität angenommen.

Brüssel, 23. Jänner. In der Sitzung der Specialcommission der französischen Legislativen hat nach Mittheilungen der „Independance" Graf Walewski im Namen der Regierung das Princip der ununterbrochenen Dauer des literarischen Eigenthums festgestellt.

Paris, 23. Jänner. Der „Moniteur" berichtet über den Empfang des Nuntius Chigi in den Tuilerien. Chigi sagte daß er eifrig bestrebt sein werde, die glücklicher Weise zwischen dem Papst und Frankreich bestehenden guten Beziehungen zu erhalten. Der Kaiser dankte für die im Namen des h. Vaters ausgedrückten Gesinnungen und fügte hinzu: Seien Sie überzeugt, daß ich immer meine Pflichten als Souverain mit meiner Ergebenheit für den Papst zu verbinden suchen werde. Ich zweifle nicht, daß Ihre Ernennung beitragen werde, unsere für das Wohl der Religion, wie für den Frieden der Christenheit so wesentlichen Beziehungen inniger zu gestalten. Später drückte der Nuntius der Kaiserin die Wünsche des Papstes aus. Die Kaiserin entgegnete, daß sie von diesem Beweise der Zuneigung besonders gerührt ihn bitte dem Papste ihre Gefühle der Dankbarkeit bekannt zu geben.

London, 23. Jänner. Die „Times" gibt ein Resumé des Fouldschen Finanzberichts, den sie sehr befriedigend findet. Besonders lobt sie die vorgeschlagene Reduction der französischen Armee.

In einem andern Artikel sagt die Times: England habe nur nöthig, nach wie vor streng seine Neutralitätspolitik in Bezug auf Amerika zu befolgen und sich auf keine Weise in den dortigen Streit einzumischen.

Morning-Post zweifelt nicht an dem Erfolge des Fouldschen Finanzplanes, woraus sie die besten Vorzeichen für Frankreich, England und den Frieden Europa's ableitet.

„Telegraph", „Daily-News" und andere Blätter loben gleichfalls die Fould'schen Finanzprojecte.

Trebinje, 20. Jänner. Vorgestern überfielen ungefähr 400 Türken von Kojanitz die Heerden der Aufständischen Rajahs von Banjani und nahmen 50 Stück Rinder mit sich. Die Türken hatten einen Todten, zwei Verwundete; die Banjaner zwei Todte.

Levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers „Stadium" am 23. d. M. in Triest eingetroffen.)

Konstantinopel, 18. Jän. Es wurde eine Kommission eingesetzt, um mehrere auf Getränke-, Salz- und Tabaksteuer bezügliche Fragen zu prüfen. Ein Centralbureau für die Stempelverwaltung wurde errichtet. Der bulgarische Priester Peter Arabadjirki wurde als geistliches und nationales Oberhaupt der unirten Bulgaren von der Pforte anerkannt. Muktar Effendi wurde zum Director der nicht-musulmänischen Culte ernannt.

Konstantinopel, 23. Jänner. (Ueber Paris.) Ein Decret kündigt die Veröffentlichung des Budgets an und verleiht Fuad Pascha, welcher die Functionen des Großveziers mit jenen der Finanzleitung vereinigt, volle Gewalt.

New-York, 11. Jänner. Seward gestattet den nach Canada bestimmten englischen Truppen in Portland zu landen und durch den Staat Maine zu passiren.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 24. Januar.

Angekommen sind die H. H. Gutbesitzer: Ladislaus Graf Tarnowski aus Galizien. Ladislaus Dąbski aus Wojnicz. Leonhard Mieroszewski, Ladislaus Radziejowski, Roman Straszewski, Olimpia Gräfin Stecka aus Polen. Napoleon Sarnecki a. Lemberg. Theodora Byszewska aus Nagorzanki. Teofila Steinbriff, Bürg., a. Warschau.

Abgereist ist Herr Edmund Jastrzębski, Gutsbesitzer, aus Polen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 15. November 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von **Krakau** nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 15 Min. Nachm.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von **Szczakowa** nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Rzeszów** nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von **Lemberg** nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in **Rzeszów** von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in **Lemberg** von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Amtsblatt.

N. 71456. **Concurs-Ausschreibung.** (3484. 1-3)

An der vollständigen Unter-Realschule in Brody ist eine Lehrerstelle mit dem Gehalte von sechshundert dreißig Gulden österr. Währ. und mit dem Vorrückungsrechte in die höheren Gehaltsstufen von 840 und 1050 fl. so nach je zehn und zwanzigjähriger Dienstleistung zu besetzen.

Für diese Lehrerstelle wird die Befähigung zum Unterrichte in der Geometrie im geometrischen Zeichnen und in der Baukunst gefordert, wobei zugleich bemerkt wird, daß Bewerber, welche die Verwendbarkeit zum Unterrichte in mehren als den verlangten Lehrfächern nachzuweisen vermögen, jenen, welche eine geringere Vielseitigkeit darthun vorgezogen werden.

Die Bewerber um diese Lehrerstelle haben ihre mit dem Taufscheine, den Studienzeugnissen, der Nachweisung über die vorschriftsmäßig abgelegte Lehramtsprüfung für vollständige Unterrealschulen und die Kenntniß der Landessprache, dann dem Zeugnisse über die Tadellosigkeit ihrer moralischen und politischen Haltung belegten Gesuche, wenn sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, im Wege der vorgesetzten Behörden, sonst aber unmittelbar längstens bis Ende Februar l. J. bei der k. k. Statthalterei einzubringen. Für den Fall, als sich um die zu besetzende Lehrerstelle keine solchen Bewerber melden sollten, welche die Nachweisung über die vorschriftsmäßig abgelegte Lehramtsprüfung für vollständige Unterrealschulen beizubringen vermögen, wird diese Stelle blos provisorisch besetzt werden, und es haben daher jene Bewerber, welche die provisorische Erlangung dieser Lehrerstelle anstreben, ihre dießfälligen, mit der Nachweisung über das Alter, die zurückgelegten Studien und Sprachkenntnisse, die Nachweisung der Befähigung für das angesuchte Lehramt (zunächst durch Beibringung des Befähigungszeugnisses für eine grammatische oder technische Lehrerstelle an unvollständigen mit Hauptschulen verbundenen Unterrealschulen oder für beide) endlich über ihr entsprechendes Verhalten instruirten Gesuche in der oben bemerkten Weise in der obigen Frist in der angegebenen Art einzubringen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 16. Jänner 1862.

N. 29229. **Kundmachung.** (3510. 1-3)

Das hohe k. k. Staats-Ministerium hat mit dem Erlasse, vom 4. December 1861 Z. 11764/808 im Einvernehmen mit dem h. Finanz-Ministerium die Bemautung der im Zuge der im Wege der Landes-Concurrenz hergestellten Weichsel-Militärstraße gelegenen Brücken über dem Skawaflusse bei Zator aus dem Bialaflusse bei Komorowice in Anwendung der für die Bemautung der Landesstrassen erlassenen Vorschrift vom 20. December 1858 Z. 45026 nach dem Aerarialmauttarife, folglich für die erstere Brücke, mit dem Brückenmauttarife 3. Classe, für die letztere mit dem Tarife 1. Classe zu Gunsten der Concurrenz für den erwähnten Straßenzug auf die Dauer von fünf Jahren, unter Vobehalt der Erneuerung der Conzession, falls bis dahin keine anderweitigen grundsätzlichen Bestimmungen über die Behandlung der Militär-Straßen erfließen sollten, zu bewilligen befunden.

Auf Grund des hohen k. k. Statthalterei-Erlasses vom 12. December 1861 Z. 80,726, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Aufstellung der Mautschranken und Verpachtung des Mauteinkommens, jedoch nur vorläufig vom 1. April bis Ende October 1862, eine Licitations-Verhandlung für jedes Object abgesondert, und zwar für die Brückenmaut bei Zator am 10. Februar l. J. in der Stadt Zator und für die Brückenmaut in Komorowice am 12. Februar l. J. im Orte Komorowice, wird abgehalten werden.

Die Licitationslustigen werden hiezu mit dem Bedeuten eingeladen, daß auch Offerte über cumulative Anträge an beiden Orten und Tagen werden angenommen werden.

Das Praetium fisci wie auch die übrigen Verpachtungs-Bedingungen werden den Licitanten an dem Licitationstage an Ort und Stelle näher bekannt gegeben werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 17. Jänner 1862.

N. 29229. **Obwieszczenie.**

Wysokie c. k. Ministeryum stanu w porozumieniu się z wys. Ministeryum finansów, reskryptem z dnia 4 grudnia r. z. Nr. 11764/808 zezwolić raczyło na ustanowienie poboru myta na dwóch mostach, na gościńcu nadwiślańskim wojskowym, w drodzę konkurencyi krajowéj wybudowanym położonych, a mianowicie na pobór myta mostowego na rzece Skawie pod Zatorem i na rzece Białéj pod Komorowicemi, a to w zastósowaniu się w tym względzie do przepisu wydanego pod dniem 20 grudnia 1858 r. Nr. 45,026 tyczącego się poboru myta na gościńcach rządowych. Na téj zasadzie odpowiednie taryfy poboru myta, a mianowicie dla pierwszego mostu 3éj, a dla drugiego 1éj klasy, na korzyść konkurencyi, na przeciąg czasu lat 5 z zastrzeżeniem odnowienia niniejszéj koncesyi, w razie jeżeliby w tym czasie żadne inne postanowienie co do postępowania przy gościńcach wojskowych nie nastąpiło, ustanowione zostały.

W moc rozporządzenia wys. Namiestnictwa z dnia 12 grudnia r. z. Nr. 80726 podaje się niniejszém do publicznéj wiadomości, iż celem urządzenia stósownych rogatek na obydwóch rzeczonych punktach, jakoteż wydzierżawienia poboru myta mostowego, tymczasowo jednak na czas od 1 kwietnia do końca października 1862 r., odbędzie się licytacya publiczna dla każdego z wymienionych objektów z osobna, a mianowicie dla mostu na rzece Skawie pod Zatorem, na dniu 10 lutego r. b. w mieście Zatorze, zaś na rzece dla mostu Białéj pod Komorowicami, na dniu 12 lutego r. b. w Komorowicach.

Chęć licytowania mający zostają z tém oznajmieniem zaproszeni, że także deklaracye na wydzierżawienie obydwóch objektów razem, na obydwóch miejscach licytacyi przyjmowane będą.

Praetium fisci, jakoteż inne warunki téj dzierżawy przed licytacyą na miejscu bliżéj do wiadomości podanemi zostaną.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Kraków dnia 17 Stycznia 1862.

N. 2360. **Concurs** (3483. 2-3)

Zur Besetzung des, an der k. k. med.-chirurg. Lehr-Anstalt zu Lemberg erledigten Lehramtes der Seuchenlehre und Veterinär-Polizei, womit der Gehalt jährlicher 630 fl. öst. W. verbunden ist, wird der Concurs bis Ende Hornung d. J. mit dem Beisatze eröffnet, daß die Bewerber um diesen Lehramtsposten ihre Gesuche belegt mit den Diplomen über die erlangten akademischen Grade und insbesondere mit dem Diplome eines Thierarztes, dann versehen mit der Nachweisung ihrer bisherigen Verwendung im Lehrfache und in der practischen Thierheilkunde, so wie ihrer etwaigen literarischen Leistungen erworbenen Verdienste und Sprachkenntnisse binnen der festgesetzten Concursfrist mittelst ihrer unmittelbar vorgesetzten Behörde bei dieser k. k. Statthalterei einzubringen haben.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 11. Jänner 1862.

N. 188. **Kundmachung.** (3507. 2-3)

Für die k. k. Saline in Wieliczka sind 100 Zentner Eisenoxyd (Colcothar caput mortuum) erforderlich, wegen deren Zulieferung am 14. Februar l. J. eine Licitation bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction stattfindet.

Lieferungslustige werden hievon mit dem verständigt, daß sie hierauf versiegelte und mit dem Worte: „Lieferungs-Anbot" bezeichneten Offerte, welche mit dem zur Sicherstellung des Antrages erforderlichen Reugelde von 10% des ganzen Offertsbetrages im Baaren, oder in Kassaquittungen über den ausdrücklich zu diesem Zwecke bei einem österreichischen k. k. Amte erlegten Geldbetrag, oder aber in Staatsobligationen nach dem Börsecurse zu versehen sind, in der k. k. Berg- und Salinen-Directions-Kanzlei zu Wieliczka bis längstens 14. Februar l. J. Mittags 12 Uhr bei dem k. k. Directions-Registrator einbringen können.

Jeder Offerent hat in dem Offerte seinen Anbot mit Ziffern und Worten anzusetzen, und die Erklärung beizufügen, daß er sich den dießfälligen Licitations- und beziehungsweise Lieferungsbedingnissen, welche in der Berg- und Salinen-Directions-Kanzlei einzusehen sind, genau unterzieht.

Auf nachträgliche, sowie auf solche Anbote, welche den vorstehenden Bedingnissen nicht entsprechen, wird keine Rücksicht genommen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 18. Jänner 1862.

N. 17095. **Edykt.** (3502. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski ogłasza niniejszym, iż pan Fryderyk Lgocki, kurator dóbr masy rozbiorowéj Józefa Wieliczko Wittenesa wręczył dodatkowy podział téjże masy sprostowanie pierwszego stósownie do tutejszo-sądowéj uchwały z dnia 26. Lipca 1861 do L. 10041 tudzież podział niektórych jeszcze niepodzielonych funduszów masy w sobie zawierający, deputacyi dla wierzycieli ustanowionéj.

Wzywa się zatem wszystkich jeszcze niezaspokojonych wierzycieli téjże masy, a mianowicie z życia i miejsca pobytu niewiadomych pp. Władysława i Wiktoryą Sellycy p. Marka Pfeifra lub jego spadkobierców, p. Jana Nepomuka Ortyńskiego lub jego spadkobierców, p. Cypryana Janowskiego lub jego spadkobierców, pp. Pawła i Anny Porębów, pana Józefa Psarskiego lub jego spadkobierców, p. Teresę Essenko de Enkenthal lub jéj spadkobierców, nakoniec p. Annę Cząsteczką do przejrzenia rzeczonego podziału u p. adwokata Dra Hoborskiego, a gdyby przeciw niemu jakie zarzuty czynić mieli do wniesienia takowych w przeciągu dni 14 do tutejszego sądu inaczéj albowiem w tym względzie słuchani niebędą.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 27. Grudnia 1861.

N. 19919. **Edict.** (3503. 2-3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Tarnów werden für das im Tarnower Kreise liegende, in der Landtafel dom. 335 pag. 133 n. 10 här. Gut Maniów Behufs der Zuweisung des laut Erlaß der Krakauer k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 6. October 1860 Z. 3010 für obige Gut bewilligten Feldzehentcapitals pr. 7538 fl. 15 kr. CM. diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 15. April 1862 bei diesem k. k. Kreis-Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nr.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erforderniſſen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung sowohl bezüglich des Kapitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Kapitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post und

d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittelst der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Kapital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, und daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5 des kais. Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Kapital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 31. December 1861.

L. 19919. **Edykt.**

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski wzywa niniejszym w celu przyznania kapitału indemnizacyjnego za zniesione dziesięciny w dobrach Maniów w obwodzie Tarnowskim położonych w tabuli krajowéj pod dom. 335 pag. 133 n. 10 on. umieszczonych odezwą c. k. Krakowskiéj ministeryalnéj komisyi indemnizacyjnéj z dnia 6. Października 1860 L. 3010 w kwocie 7538 złr. 15 kr. mk. wymierzonego, tych, którym prawo (zastawu) hipotekarne na rzeczonych dobrach przysłuża aby swoje żądania i pretensye najdaléj do 15. Kwietnia 1862 w tutejszym c. k. Sądzie pisemnie lub ustnie przedłożyli.

Zgłoszenie to ma zawierać:

a) dokładne wyrażenie imienia i nazwiska, tudzież miejsca pobytu (liczby domu) zgłaszającego się, lub jego pełnomocnika, który ma się wykazać pełnomocnictwem, prawnemi wymogami opatrzonem i legalizowanem.

b) Ilość żądanéj pretensyi hypotekowanéj, tak co do kapitału jakoteż co do odsetków o ile takowym równe z kapitałem prawo zastawu przysłuża.

c) tabularne oznaczenie oznajmionéj pretensyi i

d) w razie zgłaszający się za obrębem tego c. k. Sądu mieszka, oznajmienie pełnomocnika w obrębie Sądu mieszkającego celem wręczania mu sądowych rozporządzeń, inaczéj albowiem takowe zgłaszającemu się przez pocztę z równym skutkiem prawnym jak przez oddanie do rąk własnych przesłane będą.

Oraz czyni się wiadomo, że ten któryby w powyższym terminie oznajmienia nie wniósł, tak uważanym będzie, jak gdyby z przekazaniem swéj pretensyi do kapitału wynagrodzenia według kolei na niego przypadającéj zgadzał się i że nareszcie w dalszém postępowaniu sądowem w téj sprawie słuchanym nie będzie. Termin oznajmienia zaniedbujący traci prawo czynienia wszelkich zarzutów i wszelką prawną obronę przeciw uskutecznionemu porozumieniu się interesentów w myśl §. 5 ces. patentu z dnia 25. Września 1850, rozumie się w tenczas jeżeli jego pretensya w miarę porządku tabularnego do kapitału indemnizacyjnego przekazaną lub w myśl §. 27 ces. patentu z dnia 5 Listopada 1853 na gruncie zabezpieczoną została.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 31. Grudnia 1861.

N. 19551. **Obwieszczenie** (3504. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski czyni niniejszem wiadomo, że pod dniem 20 grudnia 1861 do l. 19551 wniósł p. Józef Nowotny w imieniu własnym oraz jako ojciec nieletnych spadkobierców Józefa Paulina to jest: Józefa Wiktora 2 im. Maryi Sydonii 2 im., i Władysława Nowotnych pozew przeciw p. Janowi Nepomucenowi Crasch z miejsca pobytu i życia niewiadomemu, względnie jego niewiadomym spadkobiercom o extabulacyę prawa 9cio letniéj dzierżawy w zasadzie umowy z dnia 9 lipca 1816 r. w stanie biernym dóbr Kołaczyce, Wróblowa, Nawsie, Krajowice i Bryły na rzecz Jana Nepomuka Crascha intabulowanego, prosząc o pomoc, w skutek czego termin do ustnego postępowania na 27 marca 1862 godzinie 9 rano został wyznaczony.

Ponieważ miejsce pobytu i życie zapozwanego nie są wiadome, przeto c. k. Sąd obwodowy ustanawia dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata p. Dra Rosenberga z substytucyą adwokata p. Dra Jarockiego kuratorem, z którym wytoczony spór według Ustawy sąd. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem wzywa się zapozwanego, ażeby wcześnie sam się zgłosił, lub téż dowody prawne ustanowionemu kuratorowi wręczył, lub nareszcie innego obrońcę sobie obrał i sądowi tutejszemu wymienił, ogólnie by wszystkie do obrony pomocne i prawem przepisane środki użył, inaczéjby skutki z zaniedbania wynikłe sobie samemu przypisać musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 31. Grudnia 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 23. Jänner.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	63 40	63 60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.80	82.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	68.60	68.70
dtto. „ 4½% für 100 fl.	59.50	60 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	139 —	139 50
„ 1854 für 100 fl.	89.75	90.—
„ 1860 für 100 fl.	96.—	96.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen.		
von Niede. Osterr. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 —	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	69.80	70.50
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	67.75	68.—
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	68.—	68.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	67.—	67.25
Actien.		
der Nationalbank pr. St.	784.—	786.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	184.90	185.10
Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	627.—	629.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2149	2151
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	277 —	277.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.50	154.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	127.—	127.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	265.50	266 50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	193 50	194.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	427 —	428.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	205.—	207.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	400 —	402 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr Währ.	395.—	393.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	97.50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89.50
der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.90	85.—
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	78 —	78 50
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	124.30	124.40
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	99 75	100.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	126. —	126.50
„ „ 50 „ „	57.50	58.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.—	36 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	99.—	99 50
Salm zu 40 „	37 —	37 50
Palffy zu 40 „	38.75	39 25
Clary zu 40 „	36.—	36.50
St. Genois zu 40 „	37 50	38 —
Windischgrätz zu 20 „	21.25	21 75
Waldstein zu 20 „	23 25	23 75
Keglevich zu 10 „	6 25	6 75
3 Monate.		
Bank-(Platz-)Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	118.40	118.40
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	118.60	118.75
Hamburg, für 100 M. B. 3%	104.30	104.50
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	139.25	139 35
Paris, für 100 Franks 5%	55 15	55 25

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	6 58	6 59
„ vollw. Dukaten	— —	— —	6 57	6 58
Krone	— —	— —	19 16	19 20
20Frankstück	11 17	— —	11 9	11 11
Russische Imperiale	11 42	— —	11 39	11 41
Silber	— —	— —	138 50	138 75

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
23	2	330 " 48	— 4'5	92	Ost schwach	Heiter mit Wolken		— 10 6	— 2'8
	10	30 73	— 7'7	96	„ „	„ „ „			
24	6	30 68	— 7 2	98	„ „	„ „ „	Nebel		

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.